

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 19

Artikel: Reklame. Teil VI
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

No. 19.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Postzuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Insetrate:
25 Cts. per 1spaltige
Petitseite
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigenthum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hotelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Officielle Nachrichten.
NOUVELLES OFFICIELLES.

Avis an die Vereinsmitglieder

der Sectionen Leman, Vierwaldstättersee u. Zürich.

Wie in Nr. 12 der «Hotel-Revue» mitgetheilt, sind die Wahlen für den Verwaltungsrath in Ihrer Section im ersten Wahlgange nicht zu Stande gekommen. Es muss desshalb ein zweiter Wahlgang stattfinden, zu welchem Zwecke erst jetzt die entsprechenden Einladungen mit Wahlzetteln versandt werden konnten.

Obgleich bei diesem Wahlgange das relative Stimmennmehr entscheidend ist, so werden die verehrlichen Mitglieder doch eingeladen, sich nach Möglichkeit vorher über die zu treffenden Wahlen zu besprechen, um eine zu grosse Stimmensplitterung zu verhüten.

Mit kollegialischem Grusse zeichnet

Hochachtungsvoll

Der Vice - Präsident
J. Döpfner.

Avis à M. M. les Sociétaires

des Sections Léman, Lac des Quatre-Cantons et Zurich.

Ainsi que vous l'aurez appris par le No. 12 de l'«Hôtel-Revue», le premier tour de scrutin pour les élections au Conseil d'administration n'a pas donné de résultat dans votre Section, de sorte qu'il y a lieu de procéder à un second tour de scrutin pour lequel ce n'est qu'aujourd'hui qu'il a été possible d'expédier les convocations et bulletins de vote.

Bien que dans ce second scrutin l'élection ait lieu à la majorité relative, nous prions les Sociétaires de bien vouloir s'entendre d'avance et autant que faire se pourra, sur le choix des candidats, afin que les voix ne se disséminent pas sur un trop grand nombre de noms.

Recevez, chers collègues, nos salutations les plus empressées.

Société Suisse des Hôteliers,
Le Vice - président
J. Döpfner.

Diejenigen H. H. Vereinsmitglieder, die vom Centralbureau um Bereinigung der Listen für das Hotel-Adressbuch angegangen worden, und bis jetzt die Verzeichnisse noch nicht zurückgesandt haben, werden hiemit höflich um baldmöglichste Retournirung derselben ersucht.

Für das Centralbureau
Der Bureauchef:
O. Amsler.

Reklame.

VI.

Bevor wir auf ein weiteres Gebiet der Reklame übergehen, müssen wir *nolens volens* auf eines der schon besprochenen Unternehmen zurückkommen.

Vor uns liegt nämlich die 2. Ausgabe des «Annuaire International d'Hôtels Elites», herausgegeben von Jean Wierer in Wien.

Aus dem Titel zu schliessen, den das Buch führt, sollte man annehmen dürfen, dass wirklich nur Elite-Hotels, d. h. die besten Etablissements darin verzeichnet sind; beim Durchblättern des Buches springt es, einem aber sofort in die Augen, dass eben alles zur «Elite» gehört, was «zählt», unbekümmert des Ranges, dass dafür aber wirkliche Elite-Hotels, (der Ausdruck «Elite» scheint uns etwas zu gesucht) darin nicht verzeichnet sind, warum, ist leicht erklärläich. Dieser Umstand ist jedoch weniger das, was wir an diesem Buche zu rügen haben, sondern es ist die wenig «elite», ja wir dürfen sagen, die leichtfertige redaktionelle Ausführung der «Elite»-Hotel-Firmen. Wir machen auf diesen Uebelstand speziell aufmerksam, denn wir finden, dass selbst derjenige Hotelier, der dem Verleger einen Auftrag ertheilt hat, nicht verpflichtet sei, zu bezahlen, wenn dieser Auftrag so mangelhaft ausgeführt ist, wie nachstehende Beispiele darthun:

Hotel Göschenen in Göschenen figurirt unter der Firma Buck-Reber, der schon seit bald 3 Jahren nicht mehr Besitzer des betr. Hotels ist.

Herr F. Taruhn, Besitzer des Hotels Mariahalde in Weesen figurirt in dem Elite-Hotel-Addressbuch noch als Besitzer des Hotel Glärnerhof in Glarus, welches schon seit längeren Zeit in den Besitz des Hrn. Brunner-Legler übergegangen ist.

Die bürgerliche Hafenstadt Lindau war der Verleger so gütig die Schweiz zuzuteilen und das «Hotel Furka» mit summt der Furka nach Herisau zu versetzen.

Tarasp-Schuls ist in Tarasp-Nairs umgetauft und das «grossartige Etablissement» Kurhaus Nairs, welches aufgeführt ist, muss wohl nur in der Phantasie des Verlegers existiren.

Den Namen der Besitzer des Hotels Schweizerhof und Luzernerhof in Luzern hat Herr Wierer in Gebrüder Blasner umgetauft, welcher Name sehr wenig Ähnlichkeit hat mit Gebrüder Hauser.

Der berühmte Luftkurort Mürren existiert nicht mehr, dafür aber ein Kurort Mürzen. Neuhausen existiert für den Elite-Verleger gar nicht, wahrscheinlich, weil der Schweizerhof kein «berappendes» Elite-Hotel ist. Zu diesen nicht existirenden Etablissements gehören auch die Hotels: «Jungfrau», «Beau-Rivage» und «des Alpes» in Interlaken, «Hotel du Lac» in Luzern und «Grand Hotel des Alpes» in Territet.

Die Besitzer vom Hotel Engadiner-Kulm heissen nicht mehr Badrutt und Cie., sondern Badrull und Cie. und der Name des Hotels ist in «Engardine-Kulm» umgetauft worden.

Hotel Baumgarten in Thun wird nicht mehr von Herrn Beilick-Stadler, sondern von Herrn Stadler-Beilick geführt.

Dass ein Herr L. Hofmann Direktor des Hotel des Bergues in Genf ist, dazu erlauben wir uns ein zu setzen.

Der Besitzer vom Hotel Schwert in Zürich heisst nunmehr Hölden und nicht mehr Gölden. Ebenso heissen die beiden Hotels in Zürich nicht mehr Baur, sondern Bauer. Auch besitzt Herr Fensi (statt Feusi) ein Hotel Fensigarten am Zürichsee. — Solche kleinere Fehler sind noch eine ganze Anzahl vorhanden, zum Theile Druckfehler, aber bei einem Buche, das nur die Elite-Etablissements enthält, dürfte auch der verantwortliche Verleger zur «Elite» gehören.

Ferner ist hervorzuheben, dass Zürich Bundesstadt geworden ist. Der Verleger beginnt

nämlich bei jedem Staate mit der Hauptstadt und fährt dann alphabetisch weiter. Bei der Schweiz steht nun Zürich oben an. Wir gratuliren.

Wenn nun die kleine Schweiz in dem Buche so von Fehlern strözt, wie wird es erst bei den grösseren Staaten aussehen.

Wäre unsere erste Vermuthung, dass nur diejenigen Firmen, bei denen etwas mehr steht als nur der leere Name des Hotels und des Besitzers, zu bezahlen haben, richtig gewesen, hätten wir weniger Wesens davon gemacht, nun wir aber durch vorliegende Schreiben überzeugt sind, dass Alle, auch diejenigen, die keine Ordre gegeben haben, um Zahlung angegangen werden, so betrachten wir es als unsere Pflicht, die Hôteliers insgesamt auf die Schattenseiten dieses «Annuaire Internat. d'Hôtels Elites» aufmerksam zu machen.

Gegenwärtig ist auch wieder ein anderes Unternehmen, ebenfalls von Wien aus, im Sprung, welches 1000 Annoncen zu dem «ungehöhnlich billigen» Preis von 100 Gulden off. rärt. Der Preis ist allerdings nicht hoch, wenn man den Versicherungen des Unternehmers, dass diese Art Reklame die «wirksamste, intensivste, vornehmste(!) und billigste (?) sei», Glauben schenkt. Wir wollen aber hoffen, dass sich unsere Schweizer Hôteliers bis zur nächsten Pariser Weltausstellung, die ja bekanntlich im Jahre 1900 stattfinden soll, Bedenken erüthten, bevor sie sich in die Liste «Empfehlenswerther Hotels» dieses Unternehmens einreihen lassen.

In einer späteren Nummer werden wir das Kapitel «Reklame» weiterspinnen, jedoch auf ein ganz anderes Gebiet übertragen, nämlich auf die Art und Weise, wie Reklame gemacht wird, d. h. wie die Annoncen aufgesetzt und sehr oft den Thatsachen widersprechende Angaben dem Fremden vorgespiegelt werden.

Les bureaux de placement.

Le bureau central de placement de la société suisse des hôteliers doit sa création à la circonstance que les bureaux particuliers de placement pour employés d'hôtel ont agi d'une manière inqualifiable envers les hôteliers et surtout envers les employés d'hôtel, et qu'ils ont exploité ceux-ci d'une manière inouïe. Si cette institution d'utilité publique a obtenu une moindre partie de l'amélioration espérée depuis sa courte durée, c'est qu'il paraît que cette circonstance a poussé justement les placeurs particuliers à une floraison d'exploitation plus développée, ce que prouve le fait qui nous a été soumis, afin d'être traité publiquement.

Il y a quelques semaines qu'une place de chef de cuisine dans un hôtel de second rang fut desservie par un certain «bureau national» et qu'il fut demandé à l'employé placé avant son entrée en service la «bagatelle» de 40 frs. Au bout de quelques jours on put remarquer que ce chef aurait pu être placé partout ailleurs, excepté dans une cuisine; c'est une circonstance que le dit placeur devait bien connaître, mais qu'est-ce qu'il s'en souciait, puisqu'il avait empêché ses 40 Frs. et le reste lui était bien égal. Quelques jours plus tard, le dit placeur fut averti de l'incapacité du chef et il fut demandé en même temps s'il pouvait peut-être disposer d'une meilleure force. La demande fut affirmée et le lendemain le second chef, qui avait aussi été allégé de 40 frs., fut possession